



السراب

Al-Sarab

The Mirage

Ahmed Bouanani

Produktionsfirmen Centre Cinématographique Marocain (CCM, Rabat, Marokko), Basma Production (Marokko). **Regie, Buch** Ahmed Bouanani. **Kamera** Abdellah Bayahia. **Schnitt** Ahmed Bouanani. **Musik** Image. **Ton** Yahia Bou Abdessalam.

Mit Mohamed Habachi, Mohamed Saïd Affi, Fatima Regragul.

1980, 35 mm, Schwarz-Weiß. 100 Min. Arabisch.

Marokko zur Zeit der französischen Kolonialherrschaft: Mohamed ist einer von vielen arbeitslosen Landbewohnern, die auf Almosen angewiesen sind. Eines Tages findet er in einem Sack Mehl, den er demütig angenommen und nach Hause gezerrt hat, Bündel von Geldscheinen. Mohamed bricht auf in die Stadt Salé, um den unverhofften Reichtum einzutauschen. Doch das Geld entpuppt sich als Fluch, nicht als Segen. An wen er sich auch wendet: Einer Lumpengestalt wie ihm schenkt niemand Glauben.

„Eines Tages wird das Träumen verboten sein“ – in diesem Satz kulminiert der Prolog des Films, dessen erzählerische Logik keiner Konvention gehorcht, sondern der unwägbaren Grammatik von Träumen. Mohamed begegnet Gauklern, Wahrsagern und Predigern, er flieht vor den marschierenden Stiefeln der kolonialen Truppen, es verschlägt ihn in surreale Landschaften, Ruinen, Grotten und Gewölbe, auf Felder und Strände ein Albtraum ohne Ende. Ahmed Bouanani gegen alle Widerstände schwarzweiß gedrehter, poetischer Spielfilm *Al-Sarab* ist der erste lange und zugleich der letzte Film des Regisseurs. Sein Einfluss auf nachfolgende Generationen ist unermesslich.

Christoph Terhechte

Wer das Kino liebt, liebt auch das Leben

Von dem marokkanischen Filmemacher Ahmed Bouanani zu sprechen heißt, von einem marokkanischen Kino zu sprechen, das in seinen künstlerischen Hervorbringungen gut strukturiert und rhythmisiert ist. Denn dieser bedeutende marokkanische Filmemacher betrachtet den Film in erster Linie als sein persönliches kreatives Arbeitsfeld und nicht als eine auf ein Massenpublikum ausgerichtete Kunst. Als Beispiele lassen sich sämtliche Filme anführen, die er während seiner Laufbahn realisieren konnte, darunter *Tarfaya ou la marche d'un poète*, *Six et douze*, *Mémoire 14*, *Sidi Hmad ou Moussa*, *Les quatre sources*, *Côté 2400*, *Casablanca*, *L'Olivier* und vor allem sein wunderbarer Film *Al-Sarab*.

Letzterer gilt der marokkanischen Filmkritik als eines der besten Werke der marokkanischen Filmgeschichte, weil es ihm gelingt, die künstlerische Entwicklung des Kinos dieses Landes auf originelle Weise nachzuzeichnen.

Al-Sarab erzählt vom Leben eines armen marokkanischen Bauern zur Zeit des französischen Protektorats, der mit seiner Frau, die als Dienstmädchen bei einer französischen Familie arbeitet, unter drückender Armut leidet. Jeder Tag bringt die gleichen Mühen, bis der Bauer eines Tages durch einen glücklichen Zufall in einem Mehlsack eine große Geldsumme findet. [...] Dann stellt sich die Frage, was er damit tun soll. Zunächst muss er das Geld in einer Bank umtauschen. Aber das stellt ihn vor große Probleme. Am einfachsten wäre es, wenn er jemanden finden würde, der den Umtausch diskret, und ohne die Aufmerksamkeit anderer Leute zu erregen, durchführen kann. So beginnt eine Fabel, die zwischen Gestern und Morgen und, wie es in der Inhaltsangabe des Films heißt, zwischen Schrei und Schweigen angesiedelt ist und als Enttäuschung endet.

So beginnt jene Geschichte von der Suche nach einem lange ersehnten Vermögen. In der Stadt entdeckt der Held oder vielmehr der Antiheld dieses Films [...] eine andere Welt, in der alle danach streben, einen verlorenen Traum zu realisieren. In der Volksküche essen die Leute Harira und stellen sich vor, sie äßen Fleisch, während der berühmte Sänger Hocine Assalaoui seine schönen Lieder singt, die die Situation dieser armen Leute treffend beschreiben. Der Antiheld isst hier zusammen mit seinem neuen Freund Ali ben Ali, der davon träumt, ein schönes Theater zu bauen, in dem er seine wundervollen Stücke über die menschliche Freiheit aufführen kann. Die Frau des Helden wiederum versucht in der Stadt ihren Traum vom Glück zu verwirklichen, indem sie einem islamischen Rechtsspruch vertraut, der ihr vorschreibt, einen schwarzen Bock zu schächten, um die Hilfe der Djinns zu erlangen.

Der Antiheld (im kinematografischen Sinne) sieht all diese gesellschaftlichen Phänomene vor sich, aber es gelingt ihm nicht, seinen Traum zu verwirklichen, mit dieser großen Geldsumme zu einem angesehenen Mann zu werden. Selbst die Gelegenheit, seinen einzigen Sohn, der vor einiger Zeit das Dorf verlassen hatte, in der Stadt wiederzufinden, verstreicht ohne Ergebnis.

Der Film beschreibt überzeugend die Wechselfälle dieses Lebens. Der Regisseur hat sein Arbeitsfeld klar strukturiert und es geschickt zwischen dem Leben auf dem Land und dem Leben in der Stadt aufgeteilt. Unterstützt wird er von großartigen Schauspielern, zu denen der berühmte Mohamed El Habachi, die wunderbare Fatima Erraguragui und der Künstler Mohamed Afifi gehören.

Der Film bestätigt, wenn es denn noch nötig wäre, dass das Kino uns ein künstlerisches Bild der Gesellschaft vermitteln kann und es uns ermöglicht, von allen Dingen dieses Lebens zu träumen. *Al-Sarab* präsentiert uns eine Geschichte voller Symbole, die uns

tief berührt, weil sie die Gefühle und Haltungen der Figuren mit großer Ernsthaftigkeit darstellt.

Das sind die Gründe, aus denen die Menschen ins Kino gehen – und wer das Kino liebt, liebt auch das Leben. Dieser Film von Ahmed Bouanani ist eine Hommage an das Kino und an das Leben.

Noureddine Mhakkak

<http://www.africine.org/?menu=art&no=6768>

Ahmed Bouanani wurde 1938 in Casablanca (Marokko) geboren. Er studierte Film am Institut des hautes études cinématographiques (IDHEC) in Paris. In den 1960er Jahren realisierte er eine Reihe von Kurzfilmen, 1970 gründete er gemeinsam mit Hamid Benani, Mohamed Abderrahman Tazi und Mohamed Sekkat die Produktionsfirma Sigma 3. Neben seiner Arbeit als Regisseur war Bouanani auch als Cutter und Drehbuchautor an Filmen anderer marokkanischer Regisseure beteiligt. Außerdem war er als Schriftsteller tätig und veröffentlichte eine Reihe von Gedichtbänden. 1979 entstand sein einziger abendfüllender Film, *Al-Sarab / Le Mirage*. Ahmed Bouanani starb 2011 im marokkanischen Demnate.

Filme

1966: *Tarfaya Aw Masseurat Sha'er / Tarfaya ou La marche d'un poète* (20 Min.). 1968: *Sitta wa Thaniat 'Ashar / Six et douze* (18 Min.). 1971: *Thakirah Arba'at 'Ashar / Mémoire 14* (24 Min.). 1977: *Al-Manabe' al-Arba'a / Les quatre sources* (35 Min.). 1980: *Al-Sarab / Le Mirage / The Mirage* (100 Min.). 1981: *Carte de visite* (30 Min.). 1982: *Casablanca, bilan et perspectives* (50 Min.), *Sidi Kacem ou le rameau d'Olivier* (11 Min.). 1984: *L'Enfant, la torture et l'ordinateur* (15 Min.), *Complexe sportif Mohammed V de Casablanca* (22 Min.). 1991: *Raconte-moi Meknès* (16 Min.).